

# Zeitschrift

des

## MUSEUM

### FRANCISCO ~ CAROLINUM.

Nro. 9.

Linz, Samstag den 30. März

1844.

#### Oesterreichische Heldensagen.

(Fortsetzung.)

Die epische Behandlung eines Stoffes erlaubt dem Dichter nicht seine Persönlichkeit hervortreten zu lassen; demungeachtet wird er selten seine Individualität in so hohem Grade verläugnen, daß in seinem Werke nicht Spuren derselben anzutreffen wären. Unwillkürlich verrieth meistens der Dichter schon seine Heimat dadurch, daß er die ihm bekannten Gegenden mit größerer Wärme und Anschaulichkeit darstellt, als jene, von denen er nur dunkle Kunde hat, und wenn Ereignisse, welche nicht allzuferne liegen, an denen die Vorfahren der Zeitgenossen des Dichters Antheil nahmen, den Gegenstand der Dichtung ausmachen, so darf als allgemeine Regel angenommen werden, daß der Dichter die Zuneigung und Abneigung, die er gegen seine Zeitgenossen hegt, auch auf deren Vorfahren und den Schauplatz ihrer Wirksamkeit übertragen wird, so weit es die Natur des Gegenstandes zuläßt.

Unter den vielen Namen von Personen, Ländern und Städten, die in einem Gedichte angeführt werden, sind aber nicht alle gleich geeignet auf die Persönlichkeit des Dichters schließen zu lassen. Gewisse Namen bindet die Geschichte unzertrennlich an die Ereignisse. Die Namen Bern, Raben, Gart, Mailand u. s. w. waren dem Dichter mit der Sage selbst gegeben; niemand wird mit gesunder Logik aus dem Schauplatz des Kampfes einen Schluß auf die Heimat des Dichters ziehen, es wäre eben so folgewidrig, diese auf Grund der geographischen Verhältnisse im oberen Italien zu suchen, als jene Hypothese, welche die Heimat des Nibelungenliedes am Rheine vermuthet, weil am Rheine die Heimat Siegfried's und der burgundischen Könige war. Nur jene Namen sind hier von Bedeutung, welche der Freiheit, mit-

hin der Zuneigung und Wahl des Dichters anheim fallen.

Der Schauplatz des Krieges ist in unserem Gedichte sowohl nach der Geschichte als nach der Sage die heutige Lombardei und ein Theil des römischen Gebietes: Meiland, Verona, Ravenna, Padua, Mantua, Bologna, Garda — die Sage erstreckt ihn willkürlich bis Brixen in Tirol. B. 5230 — 65.

Dietrich flieht zu den Hunnen: dieß erweitert den Schauplatz, allein zwischen der Lombardei und Gran, Egel's Sitz, wird nur Histerich (Istrien) und die Stadt Saders genannt. Amelolt hatte Mez \*) und Garda genommen, wo er die Frauen in Sicherheit brachte — B. 4450. Dort schied Dietrich:

Sin fuhr der Herre Dietrich  
Gegen den Hunen durch Histerich. —

Am 23. Tage kam er mit 50 seiner Mannen nach Gran. B. 4529.

In Gran war der Sammelplatz des hunnischen Heeres, mit dem Dietrich gegen Ermenrich zog, er fuhr — durch Saders auf die gelegentliche Straße zu Isterich in das Land. B. 3089 — 90.

Auch in der Rabenschlacht begleitet Egel Dietrich und seine Söhne bis Saders, wo dann gleichfalls das Heer durch Histerich ins römische Land vorrückt. Strophe 201, 202. Nicht unwichtig ist hier die nähere Bestimmung der Stadt Saders, deren reiche Bürger Dietrich's Heer verstärkten. Der kürzeste Landweg von Bern oder Gart gegen Gran würde durch den südlichen Theil der Steiermark führen, und es kann auffallen, daß wir hier

\*) Mezzo tedesco, der letzte deutsche Ort in Südtirol mit den Ruinen eines in eine Grotte gebauten Castells: Kronmeg. Weda Weber, Tirol 2 B. S. 476.

im Eyllierkreis zwei Ortschaften, Namens Sadersche, finden (Schmuck Topographie von Steiermark), allein es sind Dörfer, von einer Stadt oder einem Schlosse gleichen Namens ist keine Spur anzutreffen. Dagegen finden wir in der Rheinchronik Otocar's von Hornek aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts zwei Städte Namens Suders und Saders. Ersteres ist Tyrus in Phönizien (Tyrus id est Suders — chron. admontense ad an. 1193 \*). Suders ist auch nach der Sage von Dtnit die Stadt des Heidenkönigs Ezacherel, dessen wunderschöne Tochter Dtnit als Gemalin heimführt, die Stadt, in der die Handschrift dieses Gedichts vorgefunden worden seyn soll — Dtnit, Str. 1, 114.

Unser Saders ist dagegen ohne Zweifel Zara in Dalmatien. Wir finden in Hornek's Chronik c. 261, S. 222, daß der Papst einen Bischof als Gesandten an den König Ladisla von Ungarn schickt, der in Saders landet, und ehrenvoll empfangen wird. Ein Andreas von Este, nächster Erbe des Königreiches Ungarn, zog mit einem kleinen Heere nach Saders, c. 381 S. 351. An einem anderen Orte wird Bischof Philipp von Saders — ein Verwandter des Königs von Ungarn, neben den Bischöfen von Zeng, Gran und Agram genannt. c. 399 S. 381.

Zara wurde zur Zeit der Kreuzzüge Jadera genannt, was offenbar die Verschiedenheit der Schreibart und des Klangs beider Namen vermittelt. Im J. 1202 wurde Jadera, früher von den Ungarn den Venetianern entzogen, auf Antrieb des Dogen Dandolo von den Kreuzfahrern mit Sturm genommen. \*\*) Auch nennt sich Andreas, der Sohn Bela III., Königs von Ungarn: Dei gratia Jadera ac totius Dalmatiae et Croatiae dux. \*\*\*) Ueber Zara ging damals die alte Heerstraße in das Herz von Ungarn; hieraus erklärt sich die Erwähnung von Saders in unserer Heldensage.

Die mehrmalige Nennung von Histerreich würde bei diesen geographischen Verhältnissen keine tiefer liegende Bedeutung haben, wenn sich der wärmere Antheil des Dichters nicht auf andere Weise beaufundete; auf besondere Vorliebe aber deutet der Beisatz, welchen der Dichter bei Lurian und Mumunch macht, die mit Dietwart, dem Ahnherren Dietrich's, das Schwert nahmen:

Ihr seid ihn (ihnen) je länger je mehr hold,  
Herren sind sie zu Histerreiche. W. 462.

\*) Bez script. rer. austr. II.

\*\*) Raumer, Gesch. von Hohenstaufen, 3 B. S. 204.

\*\*\*) Hormayr, sämmtliche Werke, 3. Bd. S. 185.

Ferner die Einführung des Pertram von Pole, welchen weder die Geschichte noch die ältere Sage kennt. Pole (Pola) ist die Hauptstadt des gleichnamigen Bezirks im südlichen Theil von Istrien, berühmt durch seine großartigen Ruinen, schon im 11. Jahrhundert der Sitz eines Bischofes, jetzt ein Flecken von kaum 1000 Einwohnern. Pertram, einer der getreuesten Genossen Dietrich's, bietet diesem seine Schätze an, die er durch treue Boten soll holen lassen:

»Zu Pole da ich Haus han.« W. 3607.

Dietrich sendet dahin die 7 Helden, als diese die Schätze aufgeladen hatten, schieden sie aus der Stadt, und ritten auf der Straße gegen Vern, bis sie am vierten Morgen zur Feste Muntigel kamen, wo sie von den im Hinterhalte lauenden Mannen Ermenrich's überfallen und gefangen wurden. Als Dietrich mit dem Hilfsheere Egel's über Saders nach Histerreich kommt:

Da waren Pöler zu hant  
Wohl tausend mit Rossen aus Fomen,  
Und hätten das wohl vernommen,  
Daß ihr rechter Herre Dietrich  
Romen soll in römisch Reich.

W. 8094 — 98.

Die reichen Bürger von Pola hatten vorher 800 Mannen Ermenrich's erschlagen, welche dieser zum Schutz in ihre Stadt gelegt hatte, und wollten:

— — Leib und Leben  
In die Gewalt des Berners geben.

W. 8100 — 16.

Die Beste Muntigel dürfen wir wohl nirgendwo suchen, als im südlichen Tirol, wo sich eine Ortschaft und ein See gleichen Namens in der Nähe der alten Römerstraße, die über die Etsch führte, befindet. \*) Der Name verräth schon den romanischen Ursprung — wie Muntigel bei Salzburg, das von Monticulus stammt. Vielleicht ist auch eines der Schlösser Ober- oder Untermontan gemeint, die in derselben Gegend den Eingang in das Seitenthal Martell beherrschen.

Unter den Ländern Dietrich's und seiner Vorfahren wird immer auch Histerreich, einmal auch eigens Pola genannt. W. 3862. Am auffallendsten wird das tirolische Inntal in den Schauplatz der Begebenheiten einbezogen, aus diesem Grunde ist es für unseren Zweck

\*) Raffelsberger Ortschaften-Verzeichniß der österreichischen Monarchie und Beda Weber's treffliches Werk über das Land Tirol.

von größter Wichtigkeit. Schon bei der Theilung der Länder durch Amelung erhält Dietmar, Dietrich's Vater, Histerreich, Foriul (Friaul), das Innthal. Vers 2415 — 44.

Dietrich verspricht Amelost für seine Treue Trient, Denones (wahrscheinlich Val de Non in Tirol), Pozen, Briren, Gart und das Innthal als erbliches Eigenthum. B. 5475 — 82.

Diese wiederholte Erwähnung des Innthales stimmt weder mit den geschichtlichen noch den geographischen Verhältnissen überein, verräth also Willkühr des Dichters, woraus sich auf nähere Beziehungen desselben zu dieser Gegend schließen läßt. Diese näheren Beziehungen finden ihre Erklärung in der urkundlichen Geschichte jener Zeit, in der hier die Heldendichtung blühte.

Das Norithal — so genannt im Jahre 903, vallis eniana, — 1027, vallis norica 1043 — oder Innthal, dessen Gränzen sich von dem Stubenferner und von der Höhe des Brenner bis über Bogen, etwas nördlich von Salurn erstreckten, war das Comitatus der Grafen, späterhin Herzoge von Andechs, Meran, Dalmatien, Croatien und Markgrafen von Histerreich, \*) und hier sind wir bei dem Geschlechte angelangt, das am deutlichsten und innigsten mit der älteren deutschen Heldensage verflochten ist.

Die Völkerwanderung endete in unseren Gegenden durch die Einwanderung eines tapferen deutschen Stammes, der Baiern, die unterstützt, wahrscheinlich auch angereizt von Dietrich's mächtigem Nebenbuhler, dem Frankenkönig Chlodwig, vom Norden her, in Rhätien und Noricum einfielen. Glaubwürdigen Nachrichten zu Folge, haben sich in ihrem Geleite auch Noriker befunden, kriegerische Häuptlinge, die mit ihrem Volke dem Andränge der Alemanen weichend, in nördlicheren Gegenden Wohnsitz gesucht hatten, und nun von der Liebe zur Heimat angetrieben, entschlossen waren, ihre verlassenen Wohnsitze wieder zu erkämpfen.

An der Spitze dieser Bewegung standen unter fränkischer Oberhoheit die bayerischen Herzoge aus dem Hause der Agilolfinger, ihnen zunächst das Geschlecht der Huosier, dem erwiesenermaßen die Grafen von Andechs entsprossen sind. Sie wurden so genannt von dem Gau Huosi im südwestlichen Baiern an der Ammer und Isar, am Würm- und Staffelsee. Die Andechser verwalteten diesen Gau, und waren darin durch Kirchenlehen und Allod gewaltig. Urkundliche Spuren dieses Geschlechtes

finden sich bis in die Zeiten des letzten Tassilo. Ein Alpracht (Alphart) war Vater des Grafen Luitbald und Ahnherr Rapoto's, auch Ratolt, Katho, Kasso genannt, der zwischen 838 und 870 einen Gau in Huosi, im Inn- und Norithal verwaltete, und im Jahre 843 unter den Zeugen des berühmten Vertrags von Verdun erscheint, durch den Deutschland seine Selbstständigkeit gewann. Wir finden ihn begütert um Ischl und Briren (Brifsan), wo Hormayr einen Hauptsitz der Andechser vermuthet. \*)

Ein anderer Rapoto wird der vorderste unter den bayerischen Helden und gewaltigen Riesen genannt, die Baiern und das alte Noricum vor den verheerenden Einbrüchen der Ungarn schirmten. Er schlug mit Herzog Berthold von Baiern im Jahre 944 die Ungarn bei Wels, und eines der ältesten Denkmäler roher deutscher Kunst, die Reiterstatuen Kathos von Andechs und Herzogs Berthold, nach anderen H. Heinrich's von Baiern zu Mauerkirchen im Innkreise verewiget ihn den mächtigen Ritter und Ketter. \*\*)

Er zog im Jahre 949 mit der Herzogin Judith ins heilige Land, legte nach glücklicher Heimkehr alle Zeichen seiner Würde und seines Ruhmes ab, hüllte seine Glieder in härenes Gewand, und stiftete das Kloster Werd im Ammersee. Dem Strahlenglanze des Helden und Riesen gefellte sich auch noch jener des Heiligen.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermehrung der Sammlungen.

(Fortsetzung und Schluß.)

### I. Druckwerke.

6) Bibliothek für Geistliche, herausgegeben von Tobias Anton Seitz, 1. Band, Linz 1800; vom Herrn Engelbert Pachmayer, Kanzellisten beim k. k. Stadt- und Landrechte zu Linz.

7) Merian's Topographie, Frankfurt 1654, 12 Folio-Bände. — Die Gesandtschaft der ostindischen Compagnie in

\*) Hormayr über die großen Geschlechter im strolischen Hochgebirge, 3. Bd. seiner sämmtlichen Werke.

\*\*) Dieses wichtige Denkmal, wovon schon Aventin und Schmidt in seiner Geschichte der Deutschen sprechen, verdankt seinen Ursprung einem Getübde beider Helden, und einem wichtigen über die Ungarn erfochtenen Siege. Es wurde gleich vielen anderen bisher von uns viel zu wenig beachtet. Die Statuen sind in Lebensgröße, von gebranntem Gyps, schlecht übermalt, — wahrscheinlich eine im 13. Jahrhundert gemachte Nachbildung nach den zu Stocken eingeschmolzenen ehernen Standbildern. Die älteste Abbildung davon befindet sich in Kirners Turnierbuch, eine bessere in Baderus Bavaria sancta; eine g-nauere fehlt bis auf den heutigen Tag.

\*) Rudhart, Geschichte von Baiern, S. 541, 42. Hormayr sämmtliche Werke, 3. Bd. S. 266.

den vereinigten Niederländern an den großen tartarischen Chan, und nunmehr auch sinitischen Kaiser, Amsterdam 1666. — Die unbekante neue Welt oder Beschreibung des Welttheiles Amerika und des Süd-Landes, Amsterdam 1673. — Allerneuester geographischer und topographischer Schauplatz von Afrika und Ostindien, Willhermsdorff 1744; sämmtlich durch testamentarische Bestimmung des sel. Herrn Dechants Weingartner zu Wartberg.

8) Reise von Orenburg nach Buchara, von Eduard Evermann, Berlin 1823. — Les Bains de Brousse, par Dr. C. A. Bernard, Constantinople 1842. — Erklärung des Verbandes der privilegierten Dachwerkstätten des Prager Zimmermeisters Michael Kanl. — Volkslied auf das hundertjährige Mannersdorfer Weinlese-Fest, 1843; eine Widmung von Dr. J. B. Rupprecht, k. k. Bücher-Censor in Wien.

9) Abhandlung über die Art und Weise, wie ein systematischer, in den Haupttheilen allgemein anwendbarer Registraturplan beschaffen seyn müsse, von Johann M. Madlmayer, Steyer 1791; von einem ungenannt seyn wollenden Gönner.

10) Notizenblatt für österreichische Geschichte und Literatur, Heft-Nro. 3 und 4, als Fortsetzung. — Entwurf einer Geschichte der zeichnenden Künste im Erzherzogthume Oesterreich, von Isidor Täuber, Wien 1844; wurden angekauft.

## II. Charten.

Panorama des Weinsperger Schlosses auf der k. k. Patrimonial-Herrschaft Gutttenbrunn im B. O. W. B.; gewidmet vom Herrn Dr. J. B. Rupprecht.

## B. Geschichte.

### I. Urkunden.

Für das Diplomatarium wurden 46 Abschriften geliefert, und von dem hochwürdigen Herrn J. Stülz, regul. Chorherrn und Pfarrer zu St. Florian collationirt.

### II. Münzen.

1) Eine Kupfer-Medaille auf den Bau des Münsters zu Straßburg, durch Erwin de Steinbach.

2) Vier Stück herzoglich-österreichische Münzen (Brakteaten), gefunden in Balussa-Gyarmath in Ungarn. — Dreizehn Stück römischer Kupfermünzen, worunter folgende: Norva, Const. M. Aurelianus, Galienus, Maximin., Domitian, Crispus, Diocletian, Gordian. — Medaille auf Dr. Samuel Hannemann. — Neun Stück verschiedene kleine Kupfermünzen, so wie zwölf Stück verschiedene Silbermünzen;

eine Widmung des Herrn Dr. C. A. Zipser zu Neusohl in Ungarn.

3) Eine römische Kupfermünze (Hadrianus), ausgegraben bei Erweiterung der Straße in St. Veit im Mählfreife; gewidmet vom Hrn. J. Krüsta, Distrikts-Aktuar in Warenberg.

4) Ein Silberstück der Fürsten von Eggenberg; vom Herrn Grafen von Weissenwolf, k. k. Kämmerer und ersten Herrschafts-Berordneten ic.

5) Mathias II., König von Ungarn — Leopold II. — Peter, Czar von Rußland — desgleichen mit einem anderen Stempel — Ludwig, König von Baiern — Max. Heinrich von Balern, Bischof von Lüttich — Ferdinand, Fürst von Dietrichstein — David, Graf von Mansfeld — Uladislans IV. für die Stadt Thorn, sämmtlich Thalerstücke — Malcontenten — Friedrich III. von Dänemark — Lothar Friedrich von Metternich, diese Guldenstücke — oberösterreichischer Rechenpfennig — Medaille auf die Belagerung Wien's 1683 — Stadt Nördlingen — Guidobald von Salzburg, letztere beide Goldstücke; wurden angekauft.

## C. Kunst.

### Malerei.

Die in den Blättern Nro. 29, 30 und 35 dieser Zeitschrift vorigen Jahres besprochenen zwei Pausinger'schen Glasgemälde wurden angekauft.

## D. Naturgeschichte.

### I. Zoologie.

1) Ein Exemplar eines weiblichen Hirschen; eine Widmung vom Herrn Grafen von Weissenwolf.

2) Ein Exemplar eines Goldregenpfeifers (Charadrius auratus); vom Herrn Joh. Sappinger, Pfleger der Herrschaft Weidenholz.

3) Ein Exemplar eines Eißvogels (Alcedo ispida); vom Herrn Cajetan Karmayer, Syndikus zu Freistadt.

### II. Mineralogie und Geognosie.

1) Eine oryktogeognostische Mineralien-Sammlung von Ungarn, bestehend aus 50 trefflich geschlagenen und gewählten Stücken; eine Gabe des Herrn Dr. C. A. Zipser zu Neusohl.

2) Eine fossile Rippe, ausgegraben aus hiesigem Sandlager; wurde angekauft.

Linz, am letzten Jänner 1844.

Carl Ehrlich, M. Ph.,  
Custos.

Redacteur: Johann Fleischanderl.

Berleger: Buchhändler Quirin Haslinger.